

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Illustration: Ehrenmal des Telegraphenbataillons

[urn:nbn:de:bsz:31-221286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221286)

Die Einführung der zweijährigen Wehrpflicht nach 1866 erhöhte die Friedensstärke des Heeres. Dem Leibgrenadier-Regiment wurden 4 Jäger-Kompagnien eingegliedert. Nach dem Uebergang des badischen Militärs in preußische Verwaltung bildeten die badischen Truppenteile im wesentlichen das 14. Armeekorps. Die Karlsruher Garnison bestand zu diesem Zeitpunkt aus dem Leibgrenadierregiment Nr. 109, dem 3. badischen Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22, dem Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und dem Train-Bataillon Nr. 14. 1899 kam das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 50 und 1908 das Telegraphenbataillon Nr. 4 hinzu.

Eine abermalige Unterbrechung dieser stolzen Tradition brachte der unglückselige Ausgang des Weltkriegs. Karlsruhe fiel in die neutrale Zone, was auch die Aufhebung der Garnison zur Folge hatte. Es war eine ernste Abschiedsfeier, als am 22. September 1920 die Truppen auf



Artilleriedenkmal am Linkenheimer Tor.

Aufn. Dr. Burger.



Ehrenmal des Telegraphenbataillons.

Aufn. Herrmann.

dem Adolf-Hitler-Platz zum letzten Male in Karlsruhe antraten. Der damalige Landeskommandeur, General von Davans, richtete an die Truppen herzliche Abschiedsworte mit dem Appell, sich der stolzen badischen Tradition immer würdig zu erweisen.

Damit begann für die Stadt Karlsruhe die schwere Zeit, da ein Teil ihrer Lebensgrundlage genommen war. Alte Soldaten konnten ihres Lebens nicht mehr froh werden. Sie sahen ihre Aufgabe aber darin, ihren gefallenen Kameraden die verdiente Ehre zu erweisen. Mahnmale erstanden auf den Plätzen der Landeshauptstadt. Mächtig ragt das Mal der 109er auf dem Loretto-Platz über die Häuser. Die Artilleristen ehrten ihre Gefallenen durch einen schlichten Obelisken am Linkenheimer Tor. Die Dragoner erstellten das Mahnmal für ihre Brüder, die in Feindesland ruhen, am Mühlburger Tor, die „Telegraphler“ ein solches bei ihrer ehemaligen Kaserne an der Hardtstraße. Auf dem Karlsruher